

Heilsame Hoftiere

Bei Menschen in seelischen Krisensituationen kann der Umgang mit Tieren eine heilsame Wirkung entfalten. Für Landwirte mit einer entsprechenden Ausbildung ist die tiergestützte Therapie ein interessantes Betätigungsfeld.

Eine Trauma-Patientin sitzt einfach nur da – unfähig, einen Menschen näher als zwei Meter an sich heranzulassen. Aber Eselin Freja lässt sich davon nicht abhalten, geht vorsichtig auf sie zu, schnuppert an ihrer Hand und bleibt an ihrer Seite stehen. Sie lässt ihre Nähe spüren und bringt die Patientin dazu, diese zuzulassen.

„Es ist jedes Mal ein wunderbares Erlebnis für uns, wenn wir einem Patienten mit unseren Tieren helfen können“, freuen sich Markus Schnitzler und Nadja Thienelt. Sie machen bei ihrer tiergestützten Arbeit immer wieder die Erfahrung, welche enorme Wirkung die Tiere auf den Menschen haben. „Diese Tätigkeit ist für mich eine Berufung“, verdeutlicht der 55-jährige Metzgermeister, Betriebswirt und Landwirtschaftsmeister für Ökolandbau, Schwerpunkt Pferde und Schafe.

Markus Schnitzler bewirtschaftet in Dießen am Ammersee im Nebenerwerb rund 80 ha Grünland und hält aktuell 180 Mutterschafe. In einer Metzgerei im Ort, wo er stundenweise aushilft, nutzt er die Gelegenheit, die eigenen Tiere – Lämmer, Altschafe und Altziegen – zu schlachten, zu zerlegen und zu verwursten.

Vermarktet wird am Wochenmarkt in Dießen. Zudem verkauft der Schafhalter pro Saison 90 bis 140 Schaffelle sowie Wollprodukte auf regionalen Märkten. Seit sechs Jahren betätigt sich Schnitzler auf seinem Naturlandhof auch als Pionier in Sachen Schafwoll-Pelletierung – mit der Wolle seiner eigenen Schafherde und Rohwolle, die Schäferkollegen anliefern.

Der Ökobauer züchtet die vier englischen Rassen Schottisch Blackface, Kerry Hill, Herdwick und Jakobsschaf. Außerdem hält er Moorschnucken und Quessants. Seine Gebrauchsherde setzt sich zusammen aus Kreuzungen von Merinolandschaf, Juraschaf und Coburger Fuchsschaf.

Vor vier Jahren entschloss er sich, die zweijährige Ausbildung zum tiergestützten Therapeuten und Reittherapeuten zu machen. Unter anderem durch die Beweidung der Dießener Klosterflächen mit seinen Schafen kam Markus Schnitzler mit der dort 2018 eingerichteten psychosomatischen Klinik in Kontakt. Auf Anstoß der Klinikleitung bietet er nun seit fünf Jahren Therapiestunden für die Patienten an. Zur Seite stehen ihm dabei seine Schafe – aktuell eine Herde von sechs bis 15 Herdwick-Schafen – die dauerhaft am Klinikgelände stehen. „Wir wechseln allerdings regelmäßig Rasse und Tiere durch, damit sie sich nicht zu sehr an die Abläufe gewöhnen“, erzählt er. Seine Partnerin Nadja ist seit 2021 an seiner Seite. Die 42-Jährige absolvierte die Ausbildung zur Reittherapeutin. „Ich spürte schon in frühester Jugend die positive Wirkung der Tiere und jetzt übe ich zusammen mit Markus meinen Traumberuf aus“, freut sie sich.

Enge Zusammenarbeit mit den Psychologen der Klinik

Zusammen mit den Psychologen im Hause wurde ein Konzept erarbeitet, wie Markus Schnitzler die Therapieeinheiten mit den Patienten gestaltet. Meist sind es pro Therapie-Termin acht Patienten, die in Kleingruppen mit bis zu vier Personen arbeiten. Eine Einheit in der Gruppentherapie dauert eineinhalb Stunden, in der Einzeltherapie eine Stunde. Das bedeutet: Die Patienten treiben, führen und leiten die Schafe über einen Parcours. „Übungen machen ist ein großer Unterschied zum einfachen Spazierengehen mit den Tieren“, bemerkt er. Als Therapeut steuert er den Prozess, stellt bewusst die Aufgaben und leitet den Patienten an, damit dieser dabei ein Erfolgserlebnis hat. „So kann ich je nach Erkrankung das eine oder andere bewirken“, erläutert er. Der Schafhalter arbeitet mit Schafrasen, die überwiegend in der Kop-

Fotos: Helga Gebendorfer



Nadja Thienelt ist ausgebildete Reittherapeutin.

Tiere können helfen
Bei der tiergestützten Therapie macht man sich zunutze, dass Tiere Emotionen unmittelbar aufnehmen und in ihrem Verhalten den Menschen spiegeln. So können innere Prozesse bewusst gemacht und für den Klienten oder in der Psychotherapie genutzt werden. Der Einsatz von Schafen in der Behandlung von Menschen mit Depressionen hat sich in Studien bereits als wirksam erwiesen.

pelschafhaltung gehalten werden und die mehr Distanz zum Menschen haben.

Als Beutetier ist das Schaf darauf angewiesen, sein Gegenüber zu „lesen“ und darauf zu reagieren. Somit entwickelt es ein Gespür, wie es diesem geht. „Das Verhalten vom Tier ist also ein Abbild und Verhaltensmuster des Patienten, das ich als Therapeut sehe und erkenne“, verrät der 55-Jährige und weist darauf hin, dass er es in der Regel mit Patienten zu tun hat, die medienabhängig sind oder unter Burn-Out- und Burn-On leiden. Er arbeitet eng mit den jeweiligen Psychologen zusammen und dokumentiert seine Arbeit.

Schafe, Ziegen, Esel und Pferde als Therapietiere

Zusätzlich setzen Markus Schnitzler und Nadja Thienelt in den Therapiestunden sechs Esel, vier Pferde und zwei Ziegen ein, die im Stall am Ortsende untergebracht sind. Die Esel eignen sich bei Trauma-Patienten, denn sie sind einfach nur da und machen nichts, um diesen



Die Herdwick-Schafe pflegen die Klosterflächen und wirken mit bei der tiergestützten Therapie der Klinik-Patienten.



Markus Schnitzler und Nadja Thienelt helfen Patienten mit ihren Tieren.

Lösung des Problems zu helfen, also Unterstützung bei der Selbstfindung zu geben.“

Etwa 80 % der Kunden sind stationäre Klinikpatienten. Der Rest setzt sich zusammen aus Privatklienten, die selbst geworben werden oder von Psychologen aus einem Umkreis von 25 km vermittelt werden. „Leider erkennt ein Großteil der Krankenkassen die Wirkung der tiergestützten Therapie nicht an und übernimmt deshalb die Kosten nicht“, bedauern die Therapeuten. Anders die Dießener Fachklinik, die in der Regel vier Einheiten genehmigt.

Als Selbstständige müssen die beiden Therapeuten ihre erbrachte Dienstleistung in Rechnung stellen. Die Abrechnung erfolgt nach Stunden. Die gewerbliche Arbeit mit den Tieren erfordert auch eine entsprechende Versicherung nach § 11 des Tierschutzgesetzes. Darin eingeschlossen ist auch die Dokumentation aller Maßnahmen, wie Entwurmung, Hufpflege und Zahnkontrolle. Die Einhaltung der Bestimmungen wird durch das Veterinäramt unangemeldet geprüft. Der Tierarzt übernimmt die ganzheitliche Betreuung.

Neben einer eigenen Haftpflichtversicherung hat Markus Schnitzler auch eine Haftpflichtversicherung für die Tiere abgeschlossen. Während die Klinikpatienten über ihre Einrichtung versichert sind, ist die Versicherung der Privatklienten über den Betrieb gedeckt.

Für die Klinikpatienten sind zwei feste Nachmittage pro Woche reserviert. Die restlichen Kunden werden zeitlich so eingeteilt, dass es in den Arbeitsalltag passt. Insgesamt kommen pro Monat rund 56 feste Stunden in Verbindung mit der Klinik und eine Reihe von Privatklienten-Stunden zusammen. Die Buchungen nehmen zu, weil der Bedarf immer mehr steigt, vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Das Alter der Teilnehmer schwankt zwischen sechs und 99 Jahren. Inzwischen hat sich die tiergestützte Therapie zu einem Standbein für den Betrieb entwickelt. Sie hat sich durch die Beziehung zum Kloster ergeben und Leistungen sind im Laufe der Zeit Schritt für Schritt gewachsen.

Neben der tiergestützten Therapie ist auch ein Coaching für Manager, Führungskräfte und Personal im Angebot. Dies bedeutet eine professionelle, begleitende Beratung – egal ob bei der Identifikation und Bewältigung von Problemen oder Begleitung und Anleitung der Klienten zur eigenen Lösungsfindung, zur realistischen Zielsetzung und selbstständiger Erarbeitung von effektiven Ergebnissen.

Krankenkassen verweigern immer noch die Anerkennung

„Für uns ist das eine erfüllende und ergänzende Tätigkeit, die wir mit Leidenschaft ausüben, Es ist ein Glücksfall, dass wir diese Schiene eingeschlagen haben und so ein breites Spektrum abdecken“, meinen die beiden. Auf diese Weise konnten sie ihren Klientenkreis vergrößern. „Aktuell läuft es gut. Es gibt für die Buchungen zwar noch etwas Luft nach oben, aber unsere Kapazitäten sind begrenzt. Die Therapie hat einen festen Platz eingenommen – neben der Schafhaltung, Lohnpelletierung und Erwachsenenbildungskursen“, stellen Markus Schnitzler und Nadja Thienelt fest und blicken zuversichtlich in die Zukunft.

Als nächstes Projekt planen sie eventuell eine Halle als Witterungsschutz für die Therapiestunden. „Wir möchten diese Arbeit nicht mehr missen“, sind sie sich einig. Ihr Wunsch: Die Anerkennung ihrer Leistung durch die Krankenkassen. Mit der Anerkennung der Wirksamkeit dieser Therapieform für traumatisierte Soldaten ist zumindest schon ein Anfang gemacht. Für weitere Studien würden sie ihren Praxisbetrieb gerne zur Verfügung stellen.

Helga Gebendorfer

zu gefallen. Sie sorgen dafür, dass Patienten Nähe spüren, zulassen können und schließlich selbst geben. Jedem Esel wird stets ein Patient zugeteilt. „Es erfolgt sozusagen eine Einzeltherapie an jedem Tier – aber zusammen als Gruppe von sechs Personen“, informiert der Betriebsleiter.

Die Pferde spiegeln das Innere der Patienten wider und dienen nach Auskunft von Nadja Thienelt zur Steigerung der Selbstwirksamkeit, z. B. bei Missbrauchsopfern. Sie werden gestreichelt, geputzt, geführt – auch über Hindernisse – und sorgen dafür, dass die Patienten Stärke erleben und Nähe zulassen. Die Ziegen sind Begleiter bei den Pferden und Eseln. Die quirligen Tiere sind immer dabei, gehen auf die Menschen zu und zwingen sie, in Aktion zu kommen. Auch für

die Tiere sind die Begegnungen mit den Patienten mitunter anstrengend. Sie brauchen danach genügend Freiraum und alternative Beschäftigungen.

Neben der Klinik werden auch Privatpatienten betreut

Während bei den Klinikpatienten die Tierart vorgegeben ist, entscheiden die Therapeuten bei Privatklienten, welche Tierart für diese geeignet ist. Freilich kann es sein, dass nach der ersten Einheit gewechselt wird, um den Patienten die optimale Betreuung zu geben. In den Privatstunden kommen durchaus bis zu zehn Einheiten zusammen. „Je besser wir von den Psychologen vorinformiert werden, desto gesicherter können wir in der Therapie auf den Fall eingehen. Ziel ist dabei immer, bei der